

ist. Das
einmal

Unterhaltungsblatt

Als Beilage zur Bresburger Zeitung Nr. 74.
Freitag, den 20. September 1816.

sicht.
ement,
Bisil
in des
l, um
schlaf-
abnte,
t ge-
lüssel.
öfne
E ge
er ihr
Köb
n die
t.

Die Barbarenen. *)

Da sich von mehreren Seiten nicht bloß in Privat-
Cirkeln, sondern selbst in Staatsversammlungen, laute
Stimmen gegen die Barbarenen Staaten vernehmen las-
sen, so wird die Aufmerksamkeit des Publikums mehr als
sonst auf selbe hingelenket. Es dürfte also der Mühe werth,
und für Manche vielleicht nicht ohne Interesse seyn, das
Blatt der Geschichte, auf dem ihr Entstehen verzeichnet
ist, aufzurollen.

Da, wo heut zu Tage die Barbarenen dem Völ-
kerrechte Hohn sprechen, und im Lande der Barbaren die
Barbaren verewigen, hegte im Alterthume Massylien sei-
ne Numidier, Mauritanien seine wilden Thiere und Men-
schen, und Karthago spielte seine große Rolle. Als der
römische Adler den Raubflug durch die Erde that, fiel er
mit seinen schweren Fittigen zuerst über diese Gegenden
her; und was hier bisher für sich geschlossen, verlor sich nun
an fünfhundert Jahre hindurch in den großen Strom des
römischen Reiches. Da kamen vom Norden hergelaufene
Wandalen, pflanzten für zweyhundert Jahre ihre Panie-
re in Afrika auf, waren selbstständig, aber grausam, und
übten überhaupt viel Böses. Indessen wurde der Held
Belisar geboren, und pflückte die Lorbeern, die für ihn
in diesem Striche Afrika's der Glanz seiner Größe ge-
zeitigt hatte. Seit Belisar gab es kein vandalisches Reich
mehr; es verlor sich in den unformlichen Koloss des ost-
römischen Kaiserthumes. Als aber das innere Leben in
demselben sich in ein bloßes Vegetiren auflösete, fing es

*) Aus dem Wanderer.

es den langen Tod zu sterben an, wozu es bis in das fünfzehnte Jahrhundert auskehrte, während dem durch Muhameds Lehre begeisterte Araber in der Fülle jugendlicher Kräfte aufstrebten, und vom kriegerischen Feuer ergriffen, die Ehre ihres Propheten und die Herrschaft ihrer Kaliphen, so weit ihr Schwert reichte, ausdehnten. Auf diese Art kam Afrika in ihren Besitz. Da indessen die Herrschaft der Kaliphen, wie ein geistvoller Geschichtschreiber bemerkt, auf der sehr prekären Grundlage eines exaltirten Enthusiasmus gegründet war, so ist nichts natürlicher, als daß das Band, welches eine so schwache Hand um die arabischen Horden schlang, sich bald lösete, und den Kaliphen nichts als der Widerschein ihrer ehemaligen Größe blieb. Anführer, die in fernen, vom Herrschersth abgelegenen Gegenden kommandirten, zogen eigene Unabhängigkeit der demüthigen Unterwürfigkeit vor, und dieser Selbstständigkeitsinn gebar mehrere selbstständige Reiche, von denen sich auch jenes in Afrika, in eben jener Gegend, wo wir heut zu Tage die Menschenrechte mit Füßen getreten sehen, auszeichnete. Araber, Neger, Mohren und dergleichen Gesindel mehr, vereinigte hier der Mohammedanismus zu einem Ganzen. Tollkühnheit, Treulosigkeit, Verrätherey waren die schönen Attribute dieser Leute, mit denen Livius und Sallust schon die ältesten Bewohner jener Länder beehrten. Das aber, was sie jetzt sind, waren sie dazumal noch nicht, sondern sind es erst zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts geworden. Die Geschichte übergeht den Zeitraum vor dieser Periode, der an öffentlichen Ankündigungen der politischen Existenz dieser Staaten äußerst arm ist, und nichts, als die an sich uninteressanten Szenen enthält, in denen keine Spur der Entwicklung höherer Kräfte zu finden ist, mit gerechtem Eill schweigen; sie wendet aber ihren Blick auf jenen Zeitpunkt

wo eine gewaltsame Ummwälzung den bisherigen Stand der Dinge veränderte, und indem sie diese Barbaren in der Folge ganz Europa fürchtbar gemacht hatte, dessen Aufmerksamkeit auf dieselben hinrichtete.

Diese Ummwälzung schreibt sich von zwey Menschen her, die das Schicksal auf der untersten Stufe geboren werden ließ, damit es desto augenscheinlicher zeige, auf welche eine Höhe es seine Günstlinge emporheben könne. Es waren zwey Brüder, Horuc und Hayradin, Söhne eines Löpfers auf der Insel Lesbos. Der unternehmende Geist, der sie trieb, führte sie auf die See und unter eine Bande von Seeräubern, unter welcher sie, durch ihre Thätigkeit und übergroße Tapferkeit in Ansehen gebracht, bald die Herren spielten. Meister einer Brigantine, erbeuteten sie auf ihren Raubzügen so viel Geld, daß sie bald eine Flottille von 12 Galeeren nebst vielen kleineren Schiffen zusammenbrachten. Die beyden Brüder, Horuc der Rothbart (Barbarossa) und Hayradin, waren zu Befehlshabern derselben ernannt. Sie gaben sich den vielsagenden Titel: „Freunde der See, und Feinde Aller, die auf derselben segeln.“ Als solche wurden sie bald auf dem ganzen mittelländischen Meere fürchtbar. Man hätte aber nicht geglaubt, daß in der Seele dieser Räuber völlige Eroberungs-Pläne gereift wären, und viele bezweckende Entschlüsse sich gebildet hätten. Indessen war es wirklich so. Auf die damals den größten Handelsstädten so bequem und so nahe gelegene, afrikanische Nordküste, war ihr Hauptaugenmerk gerichtet. Sie waren auch den dasigen Einwohnern willkommen, welche von ihrer Beute, die diese Räuber dort immer um Spottpreise ließen, keinen geringen Nutzen zogen. Daß aber die Wünsche zweyer Seeräuber keine bloßen Wünsche blieben, brachte vorzüglich Eutemi's, des damaligen Königs von

Algier, unvorsichtige Politik zuwege. Dieser Herr wollte ein Fort, das ihm der spanische Kommandant von Oran vor der Nase aufgeführt hatte, nicht dulden, strengte aber, es zu erobern, seine Schwäche lange vergebens an. Da fiel ihm ein, Barbarossa's Hilfe anzurufen, und das harte Geschäft seiner alles besiegenden Tapferkeit zu überlassen. Der herrschsüchtige Korsar ließ sich nicht lange dazu bereden; er überließ seinem Bruder die Flotte, und erschien selbst an der Spitze von 5000 Räubern im Jahre 1516, (also gerade vor dreihundert Jahren) in Algier in der Maske des Befreyers. Allein statt der Hilfe, die Eutemi von ihm erwartete, brachte er ihm den Tod, den er meuchelmörderischer Weise an seinem Bundesgenossen übte. Die nun verwaisten und waffenlosen Unterthanen mußten den schweren Zeyter auf ihrem Nacken ruhen lassen, den sie der Löwentraue des Usurpators nicht entreißen konnten; auch verstand dieser durch allerley Vorkehrungen, die bald an Liberalität, bald an Grausamkeit, nach Beschaffenheit der Umstände, gränzten, auf dem Throne festzustehen, auf dem dieses treulose Unternehmen seine Schändlichkeit gekrönt hatte. Ja, er gebot nicht nur über das Reich von Algier, sondern fiel nach der Reihe alle Nachbarn an. Den nächsten, den König von Tremecen, vertrieb er bey Zeiten, und fügte dessen Besitzungen zu den seinigen. Seine Flotten verbreiteten aber überall Schrecken und Furcht, bis endlich ein Uebermaß der Verwüstungen, die sie in den christlichen Küstenländern anrichteten, Karl V. bewog, seine Regierung damit zu beginnen, daß er seinem Kommandanten von Oran in Afrika, dem Marquis von Camares, mit einer hinreichenden Armee zugleich den Befehl überschickte (1518,) mit dem Säbel in der Hand, dem Barbaren die Gesetze des Völkerrechtes auf seine gestühlte Brust einzugraben. Dies

ser General entledigte sich seines Auftrages auf das genügendste. Barbarossa verlor ein Treffen nach dem andern, und sah sich zuletzt in Termecen eingeschlossen. Hier erreichte ihn die rächende Nemesis; denn als ihm nach der hartnäckigsten Vertheidigung nur die Flucht ein Rettungsmittel darbot, ward er auf derselben angegriffen, und fiel, mit der gewohnten Tapferkeit fechtend, ein Sühnopfer seiner gehäuften Schandthaten.

Dies war das Ende Horus's Barbarossa's. Sein Bruder Hayradin erbt neben dem Ehrennamen: Rothbart, das von den Feinden noch verschont gebliebene Algier. Er stund seinem Vorgänger in nichts nach; im Glück überflügelte er ihn noch. Die spanischen Waffen hatten Gelegenheit genug, sich an den europäischen Feinden abzustumpfen, und ließen in ungestört in der Organisation seines erschütterten Staates. Diese vollendete er auch mit vieler Einsicht. Indes kannte er die Schwäche seines Reiches zu gut, als daß er auf eine dauerhafte Existenz desselben aus eigenen Mitteln hätte rechnen können. Er fand es daher für gerathener, sich im Schatten einer großen auswärtigen Macht niederzulassen, als sich dem blendenden Glanze mächtiger Feinde preiszugeben. So begab er sich in den Schutz des Sultans der Osmanen. Bald erwarb ihm der Ruf seiner Waffen die Stelle eines Ober-Admirals über die ganze türkische Flotte. Durch die Gewandtheit seines Betragens wußte er den Großherrscher und seinen Ministern ein unbegrenztes Vertrauen abzulocken. Dieses wendete er vorzüglich dazu an, seine Eroberungspläne auf Tunis, das blühendste damalige Königreich in Nord-Afrika, auszuführen. Zwietracht ebnete ihm den Weg in dieses schöne Reich. Muley-Hascen, der damalige Beherrscher desselben, einer der 34 Söhne Mahmeds, ein Dummkopf und Unmensch, ermordete zu

erst seinen Vater, damit er nicht seine Ernennung zum Nachfolger in der Folge etwa ändern möchte, und schlachtete seine Brüder. Alraschid, einer der ältesten, entkam glücklich dem Mordstahl. Verfolgt von dem Schicksale, sprach er in seinem Unglücke den Hayradin um Hilfe an. Dieser habfüchtige Räuber versagte sie ihm zwar nicht, aber bloß durch den niederträchtigen Zweck bestimmt, aus den beweinenstweihen Umständen eines Unglücklichen Vortheil zu ziehen. Unter dem Beystand der Pforte ward eine zahlreiche Flotte ausgerüstet, und eine nicht minder beträchtliche Armee unter seine Befehle gestellt. An der Spitze einer solchen Macht zog nun Hayradin gegen Tunis aus. Die Einwohner, die den Wolf in Schafskleidern nicht erkannten, nahmen den Räuber ihrer Freyheit mit offenen Armen auf, und huldigten dem Unterdrücker, den sie als Befreyer vom Joch des unmenschlichen Tyrannen, und als den Wiederhersteller ihres rechtmäßigen Fürsten ansahen. Schon war Barbarossa im Besitze von ganz Tunis, und der ersehnte Alraschid kam nicht zum Vorschein; er konnte auch nicht zum Vorschein kommen, er, den die Grausamkeit seines Hilfsgeossen zu Stambul in das moralische Gefängniß des Serails auf immer verschloß. Zu spät erkannte das verführte Volk den gräßlichen Betrug; ein erregter Aufstand war nur eine Gelegenheit zu seiner gänzlichen Unterjochung. Barbarossa proklamirte den Sultan als Souverän, und sich als seinen Statthalter. Sein erstes Geschäft war, sich in den bestmöglichen Vertheidigungsstand zu setzen, und dann den Christen so viel Unbilden, als es nur thunlich war, zuzufügen. Von allen Seiten liefen Klagen ein, und Aller Augen waren auf Carl V., den größten damaligen Monarchen, gerichtet. Auch erschien der vertriebene Muley. Hascen, seine verlorne Krone suchend, als Bittender an dessen Hofe (1535.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeige ahn ein hochgeöhrtstes Publiko.

Antreas Barnabas Schnährlein, Paruckemacher und
Fressöhr, Girurhus, bestabter Küster an der St. Alka-
zientirche, Sprach unn Schulmeister, Eburschmidt, Bro-
fessor der Geschicklichkeit, Charkoch unn Berwermeister;
rassirt vor ein Schtüwer, Schneit die Har vor frosi Schtü-
wer, Pubter und Bomabd eingeregnet bey scheenen Jun-
gen frauenziemern die Eine vaine erziebung genossen ha-
wen: zindt die Lamben an das ganze Jaar, Aug sirdeljaar.
Die edlen Läte lernen bei Ihm Ihre MuderSprage auß
ersder Haat nag den Krundsägen der rainsten Kramatick;
mann wirt besondere Rickicht auß Ihre vaine erziebung
nähmen; er unterricht Aug die klainen Gnawen im Burs-
gerrecht unn die klainen Mächtgen im Korbusjuris unn
im Natuhrrecht, Aug im Fersenmachen, Alles mit be-
sonnterer Korekduhr derer nöhdwentigsten Kramatischen Beh-
ler unn Schneidt Ihre Väter unendgestlich: er Unterricht
in denn scheenen Wissenschaften unn im Abbszeh, Aug
der autographie! er Unterricht in der Musick, den Korol
auf der Guttahr unn beschlegt die Pfärde als abbrowirter
Eburschmidt. — er magt unn rebarrirt Aug Stiwel unn
Schuhe, Unterricht auß der Blöde, Schneidt die Laldens-
derner an den Fiefen: malt die Schilter auß den But-
tikken unn die Eppitavien auß den Heusern die fertkauvt
oder vermittelt Werden: er leßt zur Uther unn setzt Plas-
sen um geringes: er Schleifet die rassirmesser puchirt,
hept in der Komediß die Mendel unn Schoalen auf una-
glistirt um ein Schtüwer die Borzion: zeigt Logamenter,
Unterricht im Sonderdars, walsen, englischer unn sob wais-
ter: verkaugt ancro unn angdetall Wollgerieche von
allen Quaalidäten: Schubwickse, Gefallsenne Herr Rins-
ge, Leck Luchen unn Bis Quitten, Schrupper, Bomabs
den Stiwelgnichte, Essenzen, Maisfallen von Trabb unn
sonst: Zuckersachen, Cillario, Ziegobrenwurzel unn sters

genirwurzeln, Bifftef von Charboffelen, Wirfte, Biehr, Wain, Kürraffob, Stechnadeln, Nähnadeln, Mehlobnen, Schnirrübmern, Ohrangfchen, Pillen unn Anderef Löwentmihel unn Marrfibane. — Nodabehne er ion fchier Aug unn Unterricht imm haus unn über die gaff. **Ausbreitung der Kuhpocken - Impfung in andern Welttheilen.**

Durch den englischen Botschafter in Japahan (Persien) erfährt man, daß der Thronerbe und 1500 Personen aus seinem Gefolge sich nach der neuen europäischen Art vacciniren ließen, und daß diese wohlthätige Anstalt in Teheran täglich größere Fortschritte mache. — Der Doktor Scott, hat an der Küste von Koromandel 40,000 Personen vaccinirt und diese Operation hatte über all den glücklichsten Erfolg. Bey den Negern allein machte die Beschaffenheit ihrer Haut einige Schwierigkeiten; manche mußten fünfmal vaccinirt werden, ehe die Wirkung sichtbar wurde. (Dies geschieht bey Nationen, auf welche der Europäer mit Verachtung herabblickt, und dennoch sind es gerade viele europäische Hausväter, die sich einem so wohlthätigen, von allen Regierungen befohlenen und unterstützten Verwahrungsmittel gegen die verheerende Blatternseuche, nicht aus Gründen, sondern aus starrköpfigem Widerspruchsgeiste und blindem Aberglauben widersetzen.)

Theater = Anekdote.

Eine Madame Müller, — (es gibt, wie bekannt, deren viele in der Welt, besonders in der theatralischen,) trat in M. als Eulalia auf. Gefiel auch ihr Spiel nicht besonders, so imponirte desto mehr ihre herrliche Gestalt, und man rief sie vor. Bechränke wie sie war, dankt sie mit folgenden Worten: „Verehrtes Publikum! Ich kam schon weit herum, doch hier — mein Dank ist stumm!“ Ein Spasvogel im Parterre; um die Reimerey zu ergänzen, rief überlaut mit Petrus Worten: „Woa ist Madame Müller; aber dumm!“